

LANDSCHAFTS- ARCHITEKTONISCHER WETTBEWERB **DIE ÖFFENTLICHEN RÄUME DER ROTEN SAITE NORD**

DOKUMENTATION DER
WETTBEWERBSERGEBNISSE

DIE „CO-KREATIVE MEILE“



VORWORT

„Städtisches Leben ist von der Qualität seiner öffentlichen Stadträume abhängig. Gleich den Saiten eines Musikinstruments sind die öffentlichen Stadträume die Impulsgeber einer Stadt, die deren Leben in Schwingung bringen. **aspern** Seestadts öffentliche Stadträume sind nach den Saiten eines Musikinstruments benannt. Jede Saite schlägt einen neuen Ton an und differenziert sich so in Gestalt, Nutzung und Bestimmung. Das gekonnte Zusammenspiel der Saiten erzeugt den Wohlklang der Stadt, der sich an der Lebensqualität ihrer Bewohner:innen und Besucher:innen misst.“¹

¹ Partitur des öffentlichen Raums, Gehl, Wien 2009

Die öffentlichen Räume von **aspern** die Seestadt Wiens werden maßgeblich von vier sogenannten Saiten geprägt: der Roten, Grünen, Blauen Saite und der Ringstraße (Gelbe Saite). Laut Gehl Architects und deren „Partitur des öffentlichen Raums“ entstehen genau dort die größten Spannungen und Ereignisdichten, wo sich diese Räume überlagern.

Die Rote Saite gilt als die Lebensader von **aspern** Seestadt. Sie verbindet den U- und S-Bahnhof Aspern Nord am Nelson-Mandela-Platz im Norden über den Zaha-Hadid-Platz am See mit der U-Bahnstation Seestadt im Süden, verläuft weiter durch das Seeparkquartier und reicht über die Maria-Tusch-Straße vorbei am Hannah-Arendt-Park bis zum Yella-Hertzka-Park. Die Rote Saite durchläuft dabei ganz unterschiedliche Abschnitte – in der vorliegenden Aufgabenstellung liegt die Roten Saite Nord im Fokus, die vom Nelson-Mandela-Platz bis zum Zaha-Hadid-Platz direkt am Seeufer reicht.

Dieser Abschnitt bildet das urbane, kreative und kommerzielle Zentrum der gesamten Seestadt mit hoher Aufenthaltsqualität. Als Einkaufsstraße wird sie darüber hinaus auch eine wichtige Funktion als regionales Zentrum einnehmen. Dabei sind diese außergewöhn-

lichen öffentlichen Räume, ihre Atmosphäre und ihr Profil geprägt von Spannungsfeldern und Ambivalenz: von Bewegung und Aufenthalt, Lebendigkeit und Orten des Rückzugs sowie von abwechslungsreichen Raumsequenzen bei einer angestrebten verbindenden Gestaltungslogik. Kommerzielle, kulturelle und kreativ-öffentliche Nutzungen wechseln einander ab und Menschen aus der Nachbarschaft nutzen diese Räume genauso wie Besucher:innen aus der ganzen Welt.

Aufgrund all dieser Erwartungen an diese einzigartigen öffentlichen Räume und die besondere strategische Bedeutung für die Entwicklungen im Norden der Seestadt, ist es der Ausloberin ein zentrales Anliegen, für den Abschnitt der Roten Saite Nord, im Rahmen des gegenständlichen landschaftsarchitektonischen Wettbewerbs, diese vielfältigen, gestalterischen und programmativen Fragestellungen qualitätsvoll und zukunftsweisend zu beantworten. Mit einem starken Entwurf sollen Voraussetzungen für einen unverwechselbaren Stadtteil von **aspern** Seestadt geschaffen werden.

Heinrich Kugler
Wien 3420 **aspern** Development AG

WETTBEWERBSGEBIET

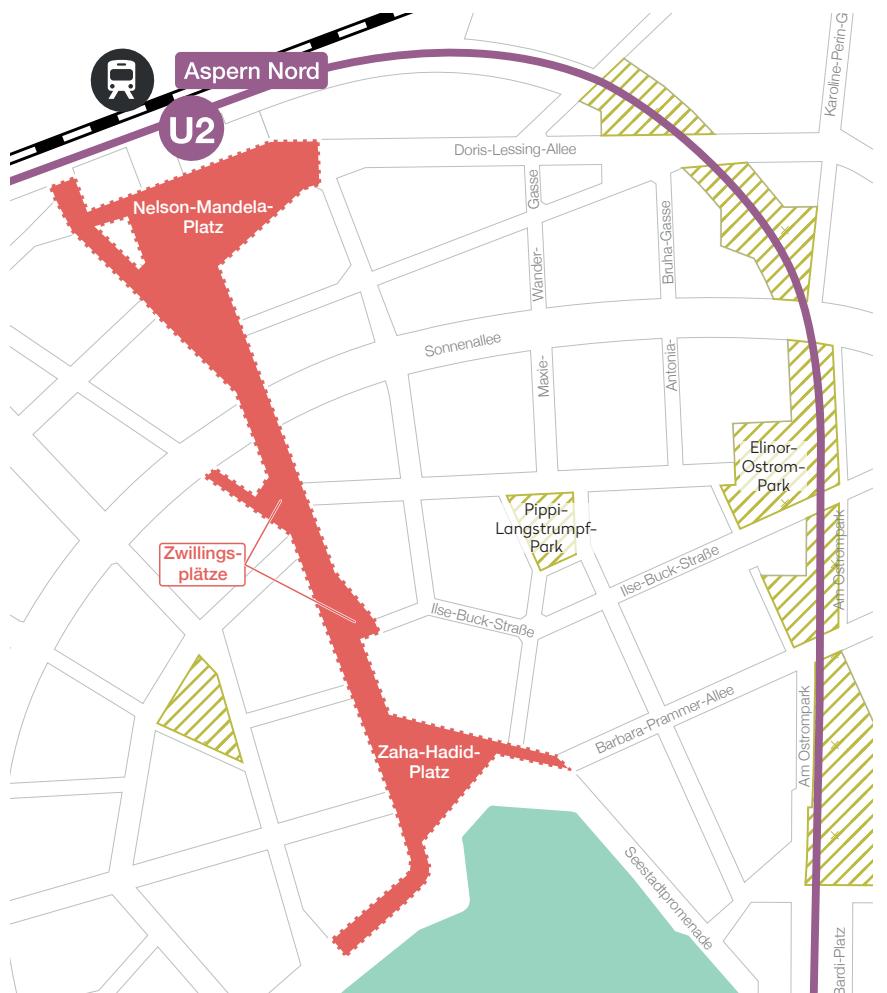
Das Wettbewerbsgebiet umfasst eine Gesamtfläche von ca. 36.600 m² und erstreckt sich von der Station Aspern Nord bis zum Zaha-Hadid-Platz im Süden direkt am Seeufer.

Die Station Aspern Nord wird künftig einen zentralen Mobilitätsknoten für den gesamten Nordosten der Stadt Wien und Verknüpfungen in das Umland darstellen und mit der Einkaufsstraße ein regionales Zentrum darstellen. Mit der Straßenbahnplanung der Linie 27 liegt auch für den Bereich des Nelson-Mandela-Platzes bereits ein sogenanntes Generelles Projekt der MA 18

(Stadtentwicklung und Stadtplanung) vor, dessen Ergebnisse verbindlich im Wettbewerb umzusetzen sind.

Weiter Richtung Süden über die Zwillingsplätze bis zum Zaha-Hadid-Platz verläuft entlang der Roten Saite Nord eine Fußgängerzone inkl. Fahrradverkehr und der Führung der Straßenbahnlinie 25.

Im südlichen Bereich mündet die Rote Saite Nord in den Zaha-Hadid-Platz, welcher direkt an die künftige (bereits geplante) Seepromenade und damit an den See grenzt.



WETTBEWERBSAUFGABE

Die öffentlichen Räume der Roten Saite Nord setzen sich aus den Teilläumen Zaha-Hadid-Platz, der beiden Zwillingsplätze und Nelson-Mandela-Platz zusammen. Hier geht es in besonderer Weise darum, die unterschiedlichen öffentlichen Räume hinsichtlich ihrer Charakteristik und Nutzungsmöglichkeiten zu schärfen sowie Aussagen zu Programmatik und Aufgabendichte sowie ihrem Grad der Offenheit zu treffen.

Spannungsfelder bearbeiten

Die Atmosphäre und der Charakter der Roten Saite Nord werden maßgeblich von ihren Spannungsfeldern geprägt. Diese gilt es klug miteinander in Beziehung zu setzen und mit einer klaren Entwurfshaltung auf den Raum zu übertragen.

Gestalterische und funktionale Anforderungen

Die co-kreative Meile ist mehr als eine klassische Einkaufsstraße. Hier sollen neben kommerziellen Nutzungen auch vielfältige nicht-kommerzielle Angebote entstehen. Neben klassischen Freiraumnutzungen im Sinne eines öffentlichen Alltagsraumes, formuliert die co-kreative Meile auch einen Anspruch darüber hinaus. Flexible, nutzungsoffene Bereiche bieten hier die Möglichkeit kreativer Entfaltung, Mitbestimmung und Transformation.

Atmosphärische Dichte erzeugen

Eine hohe atmosphärische Dichte und eine starke, eigene Identität prägen die co-kreative Meile. Hierbei spielt neben der Erlebarkeit von Wasser auch der Umgang mit den Ausstattungselementen eine zentrale Rolle.

Kohärenz schaffen

Bei den vielfältigen Nutzungsbausteinen und Teilläumen ist es das Ziel, die Rote Saite Nord als zusammenhängenden, kohärenten öffentlichen Raum wahrnehmen zu können, was im Leitbild* mit dem Motto „ruhiger Teppich – bewegte Elemente“ beschrieben wird.

*Das Leitbild für die Rote Saite Nord (2020) bildet die Grundlage für alle Wettbewerbsbeiträge. Hier wurden neben städtebaulichen und nutzungsbezogenen Prinzipien auch Gestaltungsempfehlungen für die öffentlichen Räume der Roten Saite Nord formuliert.

Mikroklima und ökologische Vielfalt verbessern

Die zunehmende Verdichtung der Städte und der Klimawandel – insbesondere die zunehmende Hitzebelastung und der Umgang mit Starkregenereignissen – stellen die Städte heute und umso mehr in der Zukunft vor große Herausforderungen. So sind auch die öffentlichen Räume, ihre Oberflächen und Ausstattungen mit grüner und blauer Infrastruktur so zu entwickeln, dass sie langfristig eine hohe Lebensqualität, thermischen Komfort und optimierte Klimaresilienz bieten.

Straßenquerschnitte gliedern

Direkt an den Fassaden entstehen großzügige, von jeglicher Möblierung freigespielte, Bewegungsbereiche. Das Leitbild Rote Saite Nord schlägt zur Bündelung von Schanigärten, Fahrradstellplätze, Aufenthaltsflächen und Grünflächen an der Westseite ein sogenanntes Möglichkeitsband vor.

Übergänge gestalten

Die Rote Saite Nord quert die Sonnenallee (Gelbe Saite), die Grüne Saite und verscheidet mit dem Zaha-Hadid-Platz direkt mit der Blauen Saite an der Seefront. Es gilt diese Schnittstellen als identitätsprägende, verbindende, vielfältig genutzte und programmatisch stark aufgeladene öffentliche Räume mit hohem Anspruch auszuformulieren.

Etappenweise Entwicklung

Die mögliche vorgeschaltene Errichtung der Straßenbahnlinie 25 erfordert von der Gestaltung der Oberflächen des Wettbewerbsgebiets eine etappenweise Realisierbarkeit von der Innenseite des Straßenraums zu dessen außenliegenden Bereich entlang der Sockelzonen. Auch die Realisierung des ÖV-Knotens am Nelson-Mandela-Platz mit der Schleife der Straßenbahnlinie 27 und Bushaltebereichen macht eine Entwicklung von Norden nach Süden absehbar.

DAS VERFAHREN

Rote Saite Nord

Durchgeführt wurde ein offener zweistufiger Realisierungswettbewerb. In der ersten Verfahrensstufe wurde eine unbeschränkte Anzahl von Teilnehmenden zur Abgabe von landschaftsarchitektonischen Konzeptskizzen aufgefordert. Diese Konzepte sollten es dem Preisgericht ermöglichen, die Herangehensweisen mit den größten Entwicklungspotenzialen für eine Weiterbearbeitung in der zweiten Stufe auszuwählen.

Insgesamt wurden 12 Beiträge eingereicht. Der Bearbeitungszeitraum für die erste Wettbewerbsstufe startete mit Bekanntmachung der Auslobung und betrug in Summe rund 8 Wochen.

Die durch das Preisgericht an die ersten 6 Stellen gereihten Teilnehmenden wurden zur Weiterbearbeitung im Rahmen der zweiten Stufe eingeladen. Die an die 7. und 8. Stelle gereihten Teilnehmenden wurden als Nachrückende vor- gemerkt.

Die zweite Wettbewerbsstufe betrug rund 8 Wochen. Zu Beginn der zweiten Stufe stand ein Kolloquium, in dessen Rahmen die Vermittlung der Rahmenbedingungen und Vorgaben, wie die Diskussion der Anforderungen an die Entwurfsbearbeitung, im Fokus standen. Am Kolloquium nahmen neben den Wettbewerbsteilnehmenden auch Vertreter:innen des Preisgerichts und der Ausloberin sowie sachverständige Beratende und Mitglieder des Sounding Boards teil.

Nach der Bearbeitungsphase tagte das Preis-

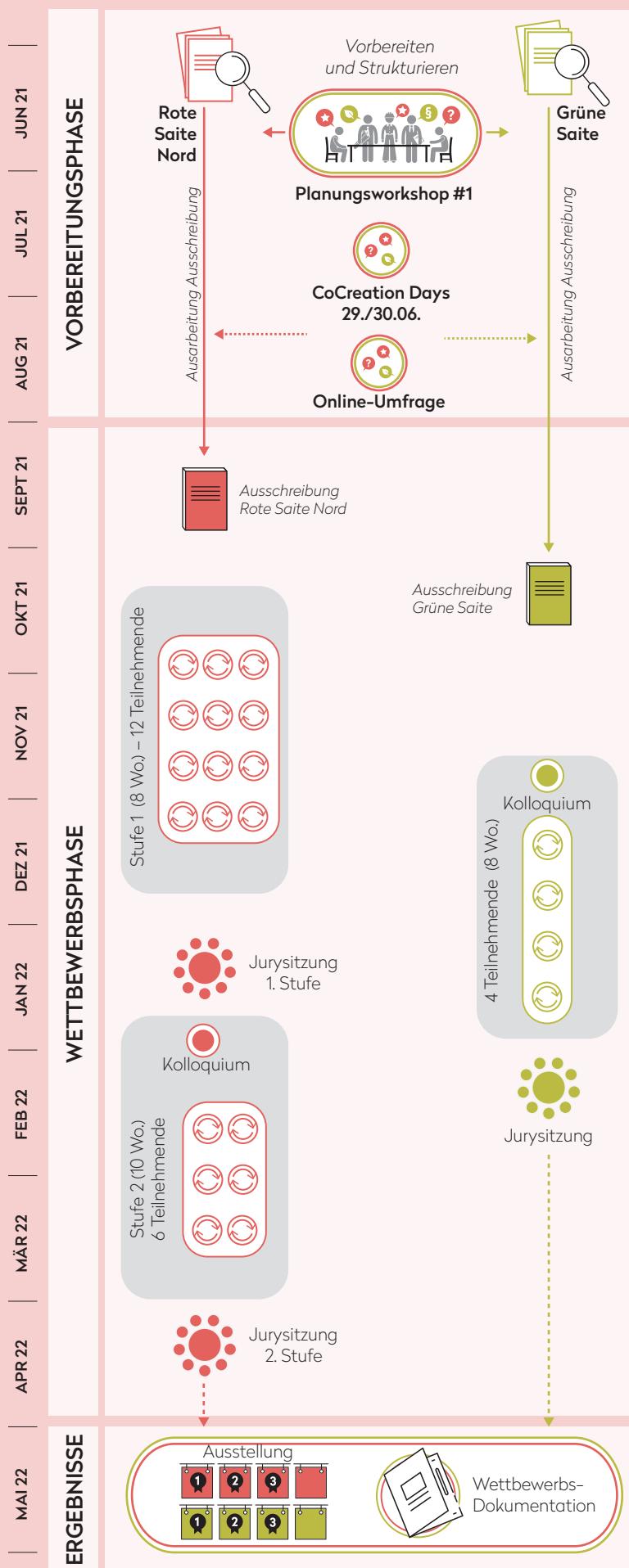
gericht und beriet über die eingebrachten Beiträge. In der zweiten Preisgerichtssitzung wurden die sachverständigen Beratenden sowie die Mitglieder des sogenannten Sounding Boards am inhaltlichen Diskurs beteiligt.

Das Preisgericht formulierte eine Empfehlung für das Gewinnerprojekt. Der Preisgerichtssitzung geht eine intensive Vorprüfung der einzelnen Wettbewerbsbeiträge unter Einbeziehung der Fachberatenden voraus.

Stakeholder-Beteiligung und Sounding Board

Zur Vorbereitung der Wettbewerbsaufgaben wurde von Caritas Stadtteilarbeit und Plan-Sinn ein Stakeholder-Beteiligungsprozesses ins Leben gerufen. Neben einer öffentlichen Online-Umfrage zu Vorstellungen und Visionen rund um die Grüne Saite und die Rote Saite Nord wurden Workshops zu unterschiedlichen Inhalten und Handlungsfeldern durchgeführt. Die Ergebnisse aus dem gesamten Beteiligungsprozess wurden den Ausschreibungsunterlagen beigelegt.

Das Sounding Board besteht aus Teilnehmer:innen der Stakeholder-Workshops. Sie sind zum einen Vertreter:innen bestimmter Nutzer:innengruppen und derer Bedürfnisse. Zum anderen solche, die im Sinne der Programmierung und Bespielung selbst wesentlich dazu beitragen werden, dass das Konzept der Roten Saite Nord im Alltag der Seestadt umgesetzt wird. Sie bringen anlassbezogen ihre Expertise und Perspektiven in den Planungsprozess ein und waren mit zwei Personen beratend in den Preisgerichtssitzungen vertreten.



VERFAHRENSBETEILIGTE

AUSLOBERIN

Wien 3420 Aspern Development AG

Seestadtstraße 27/13, 1220 Wien

In Kooperation mit der Stadt Wien –
Stadtbaudirektion, der MA 19 – Architektur
und Stadtgestaltung sowie der MA 28 –
Straßenverwaltung und Straßenbau

SACHVERSTÄNDIGE BERATER:INNEN

Andreas Nuß, Martin Ryl

MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau

Wolfgang Orasche

MA 42 – Wiener Stadtgärten

Johannes Kehrer, Stefan Heller

Wiener Linien

Gerhard Nestler, Katharina Horvath

Ingenieurbüro FCP

Lukas Lang, Barbara Völker-Perkonigg

Wien 3420 AG

Stefan Kalteis

Einkaufsstraßenmanagement

Barbara Ebner, Sylvia Schlagintweit

Vertreterinnen des Sounding Boards

PREISGERICHT

FACHPREISRICHTER:INNEN

Andreas Kleboth

Architekt, Linz (**aspern** Beirat)
*Stv. Ute Schneider, Architektin, Wien/Zürich
 (aspern Beirat)*

Marie-Theres Okresek

Landschaftsarchitektin, Wien (**aspern** Beirat)
*Stv. Stefan Rotzler, Landschaftsarchitekt,
 Zürich (ehem. **aspern** Beirat)*

Carla Lo

Landschaftsarchitektin, Wien (Leitbild Rote
 Saite Nord)
*Stv. Samuel Bucher, Landschaftsarchitekt,
 Wien (Leitbild Rote Saite Nord)*

Eva Kail

Stadt Wien, MD-BD – Kompetenzzentrum
 übergeordnete Stadtplanung, Smart City
 Strategie, Partizipation, Gender Planning
*Stv. Wencke Hertzsch, MA 20 – Energie-
 planung (vormals MD-BD)*

Franz Kobermaier

MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung
Stv. Lisa Magdalena Schlager, MA 19

Anja Fischer

Architektin, Wien (Vertretung der Kammer
 der Ziviltechniker:innen)
*Stv. Clemens Kirsch, Architekt, Wien (Vertre-
 tung der Kammer)*

Karl Grimm

Landschaftsarchitekt, Wien (Vertretung der
 Kammer der Ziviltechniker:innen)
*Stv. Alice Größinger, Landschaftsarchitektin,
 Wien (Vertretung der Kammer)*

SACHPREISRICHTER:INNEN

Heinrich Kugler

Vorstand Wien 3420
Stv. Peter Hinterkörner, Wien 3420

Gerhard Schuster

Vorstand Wien 3420
Stv. Alexander Kopecek, Vorstand Wien 3420

Ernst Nevrivy

Bezirksvorsteher Donaustadt
Stv. Gabriele Plank, Bezirksrätin Donaustadt

Alexander Eck

Einkaufsstraßenmanagement
*Stv. Martin Hemetsberger, Einkaufsstraßen-
 management*

Ute Schaller

Stadt Wien, Programmleitung Stadtentwick-
 lungsareale für lebenswertes Wohnen
Stv. Harald Schlee, Stadt Wien

Thomas Keller

MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau
Stv. Elisabeth Alexander, MA 28

PREISTRÄGER:INNEN & WEITERE TEILNEHMER:INNEN DER 2. STUFE

1.PREIS

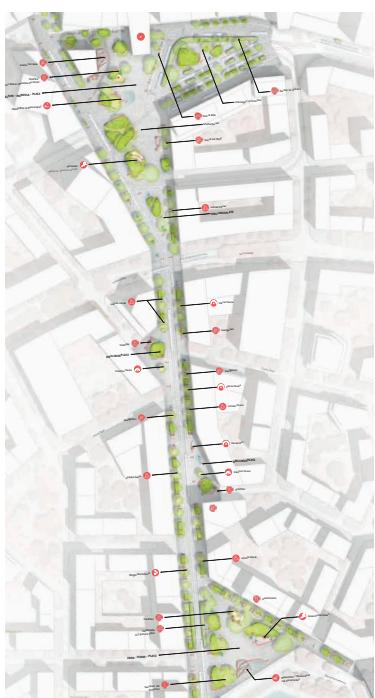
Franz Reschke Landschafts-architektur GmbH (Berlin/Deutschland)

**2.PREIS**

YEWO LANDSCAPES GmbH
(Wien/Österreich)

**3.PREIS**

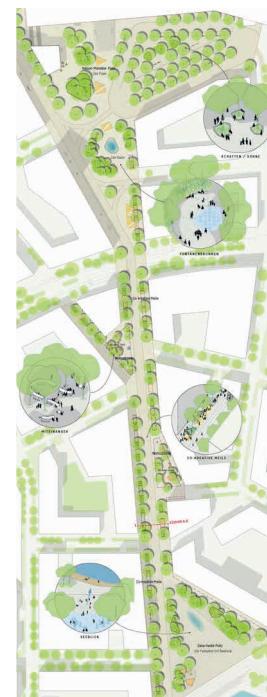
DnD Landschaftsplanung ZT KG
(Wien/Österreich)



**ARGE Lavaland & Treibhaus
Landschaftsarchitektur** (Berlin/Deutschland)



3:0 Landschaftsarchitektur
(Wien/Österreich)



LINDLE BUKOR OG
(Wien/Österreich)



1. PREIS – „SINFONIE DER SEESTADT“

Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH (Berlin/Deutschland)

ENTWURFSIDEE

„Ein einheitlicher Stadtteppich verknüpft über die gesamte Länge und Breite der Roten Saite: gleichberechtigt nutzbar, hochwertig alternd und robust. Der leicht changierende Teppich verbindet auch an schwierigen Stellen wie der Kreuzung der Sonnenallee selbstverständlich, ist visuell präsent und stellt klar: ‚Fuß hat Vorrang‘. Die drei Platzräume werden über Ihre differenzierte Ausgestaltung und eigenständigen Atmosphären zu identitätsstarken Orten an der Roten Saite. Sie offerieren verschiedene, sich ergänzende Angebote und stimulieren ein urban-vielfältiges Stadtleben.“



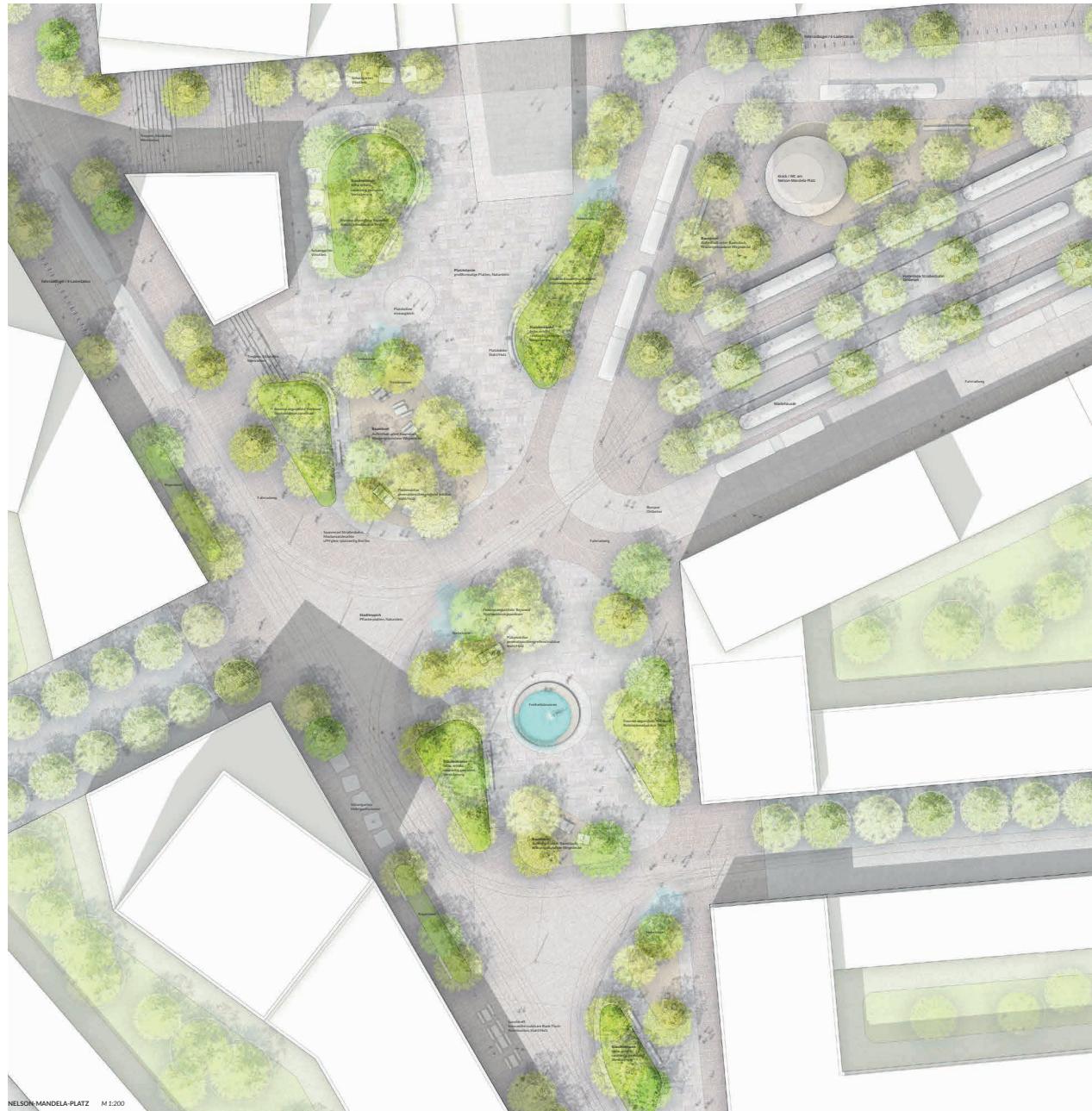


1. PREIS

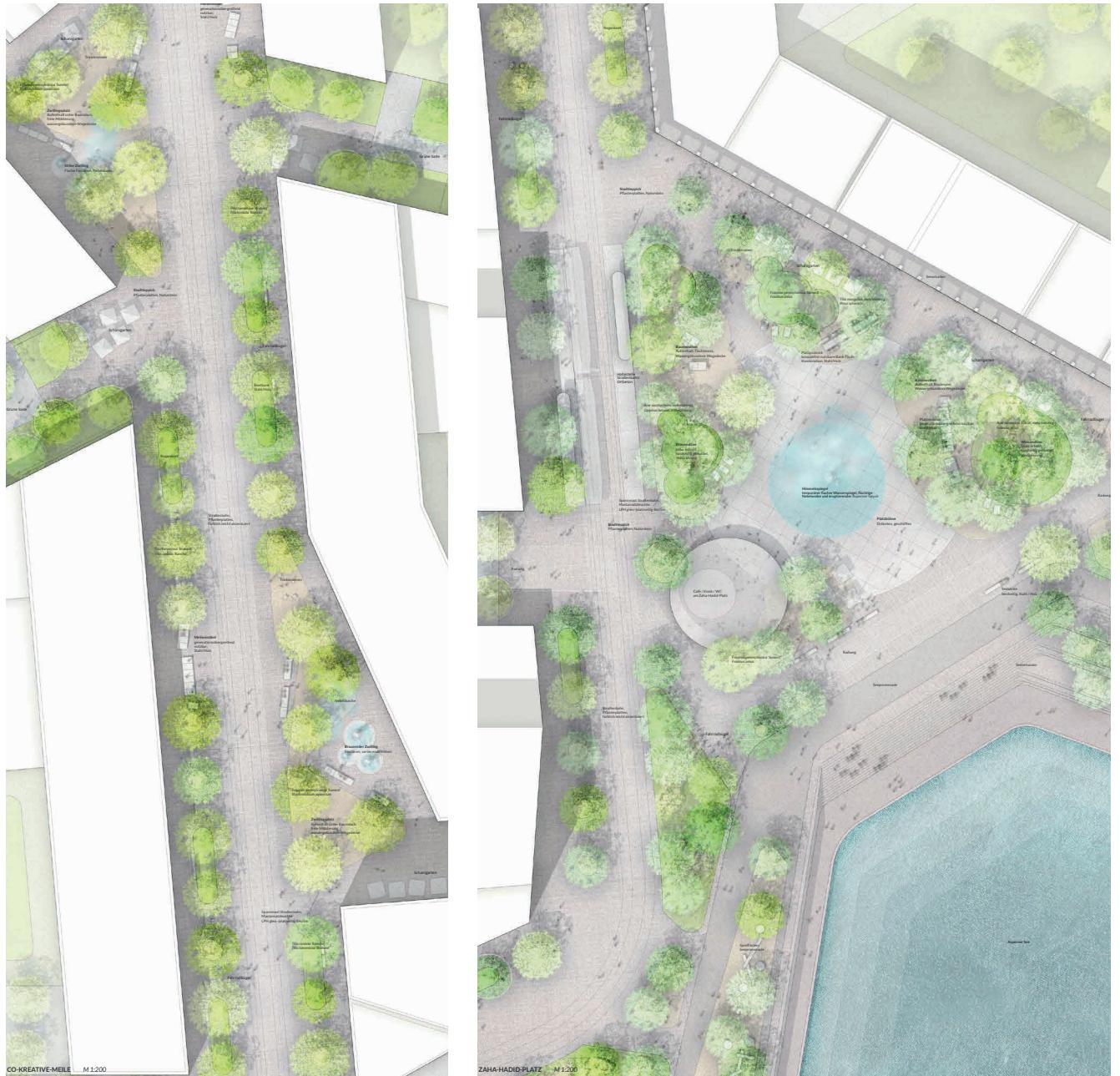
WÜRDIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT

Das Projekt überzeugt durch seine scheinbar selbstverständliche Zeitlosigkeit und unaufgeregte Eleganz, dabei weist es bei genauerer Betrachtung zugleich eine hohe Präzision geprägt mit großer Sensibilität bei der räumlichen Gliederung und Gestaltung auf. Dabei bilden die markanten, regelmäßigen doppelten Baumreihen in der co-kreativen Meile ein ruhiges städtisches Rückgrat, das Platz für gewünschte co-kreative Aktivitäten offenlässt. Gekonnt wird die Sonnenallee gequert, ohne dass der Raumfluss unterbrochen wird, die beiden Zwillingssätze werden auf selbstverständliche Weise integriert und bieten spezifische Milieus. Wie differenziert und bewusst die Baumreihen gesetzt sind, zeigt sich insbesondere im nördlichen Bereich der co-kreativen Meile: an der Westseite des Platzes ist die Baumreihe immer wieder unterbrochen, um den Gebäuden mehr Präsenz am Platz zu geben. Ähnlich präzise sind die Baumsetzungen bei der Einbindung der Grünen Saite und südlich des Solitärgebäudes (Baufeld A9). Die beiden Plätze im Norden und Süden akzentuieren jeweils stark differenzierte räumliche Abschlüsse ohne klare geometrische Ordnung. Der Nelson-Mandela-Platz im Norden ist in drei Teilbereiche gegliedert, den Bahnhofsvorplatz, den ÖV-Wartebereich und den runden Eingangsbereich zur co-kreativen Meile. Die klare Zonierung entspricht sehr gut den unterschiedlichen funktionalen und atmosphärischen Anforderungen dieser Platzbereiche. Der Anschluss zum westlichen Rand des Nelson-Mandela-Platzes wirkt topographisch gut gelöst. Die vorgeschlagenen Überdachungen inklusive Pavillon mit Kiosk und der starken Durchgrünung

lassen eine entspannte Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität bei jeder Witterung an diesem wichtigen ÖV-Umstiegspunkt erwarten. Der Bahnhofsvorbereich kombiniert eine klare räumliche Fassung mit gut gegliederten Wegrelationen, das bestehende Bahnhofs-Flugdach wird geschickt integriert. Der Eingangsbereich zur co-kreativen Meile erhält durch seine klare Form einen deutlichen Charakter und schafft einen zusätzlichen räumlichen Akzent. Gewürdigt wird die Ausgestaltung der Gehölzbegleitung an der Westseite des Nelson-Mandela-Platzes. Der Zaha-Hadid-Platz ist mit einer intensiven Baumpflanzung in mehrere Teilbereiche gegliedert, der Pavillon mit Kiosk und die Wasserfläche setzen spezifische Akzente, wobei man den Pavillon auch als Umlenkpunkt von der zentrale Achse Richtung See sehen kann. Das Projekt wird zur Realisierung vorgeschlagen. Dabei sollen die untenstehenden Anregungen noch berücksichtigt und eingearbeitet werden. Bei der Überarbeitung des Entwurfs sind darüber hinaus die Vorgaben der Stadt Wien bezüglich Errichtung und Erhaltung der Freiflächen einzuarbeiten und der Nachweis zu erbringen, dass die in den Auslobungsunterlagen definierten Kostenobergrenzen eingehalten werden. Da die Zeit aufgrund der baldigen ersten baulichen Umsetzungen drängt, und um gleichzeitig eine hohe Kontinuität in der Diskussion und in der Bearbeitung des Entwurfs zu gewährleisten, schlägt die Jury vor, dass die Projektverfasser:innen ihren Entwurf in einem dialogischen Prozess gemeinsam mit den zuständigen Magistratsabteilungen der Stadt Wien, den **aspern** Beirat und der 3420 das Projekt schrittweise weiter entwickeln.



Vertiefungsbereich Nelson-Madela-Platz



Vertiefungsbereiche Co-kreative Meile und Zaha-Hadid-Platz



Perspektive Nelson-Madela-Platz

EMPFEHLUNGEN ZUR ÜBERARBEITUNG

ALLGEMEINES

- Die Jury stellt die vorgeschlagene Ausgestaltung des gesamten gepflasterten Bereichs in Naturstein aus wirtschaftlicher Sicht massiv in Frage. Die Projektant:innen werden aufgefordert, entweder die Leistbarkeit zu plausibilisieren oder geeignete Vorschläge für alternative, kostengünstigere Bodenbeläge zu unterbreiten.
- Bei der vertieften Planung der Wasserflächen werden kreative Lösungen für gleichzeitig gestalterisch überzeugende, ganzjährig erlebbare und wirtschaftlich betreibbare Realisierungen erwartet.
- Prinzipiell ist für jeden Baum entsprechender, exklusiver Lebensraum entsprechend den Vorgaben der zuständigen Wiener Magistratsabteilungen sicherzustellen. Die Baumscheiben können nicht als wassergebundene Decke ausgeführt werden. Begehbarbare Baumscheiben sind nur in einzelnen Ausnahmefällen möglich. Ihre Notwendigkeit ist zu begründen.
- Ganzjährig und intensiv genutzte Gehrelationen können nicht als wassergebundene Decken ausgeführt werden. Als Ersatz für diese Flächen sind adäquate Vorschläge zu unterbreiten.
- Die Situierung der Stadtmöblierung, im Speziellen der Bänke, sind auch aus dem Gesichtspunkt möglichst einladender Kommunikation, im Detail darzustellen und zu plausibilisieren. Für höheren Sitzkomfort sind z.T. auch Bänke und Einzelsessel mit Armlehnen anzubieten.
- Die beiden Pavillons sollten ausschließlich konsumfreien Aufenthalt anbieten, die Dimension ist auf ein sinnvolles Maß zu reduzieren und die Ausgestaltung in Zusammenarbeit mit Architekt:innen und Statiker:innen zu entwickeln.

NELSON-MANDELA-PLATZ

- Der Anteil der versiegelten Fläche am Nelson-Mandela-Platz ist eindeutig zu hoch.
- Lage der Grüninseln ist zu überprüfen, um einerseits die Gehrelationen, andererseits die Nutzung der EG-Zonen zu optimieren (insbesondere im Bereich des südlichen Eingangsbereichs der co-kreativen Meile)
- Die Ausgestaltung der Hochbauten, Pavillons, Dächer und Vordächer ist in einem interdisziplinären Prozess gemeinsam mit Architekt:innen und Statiker:innen zu überarbeiten
- Die Dimension der Haltestellenüberdachungen ist zu prüfen und wenn möglich zu vergrößern, um den ganzjährigen Witterungsschutz zu verbessern
- Die Lage der Fahrradabstellplätze ist vor allem in Bezug auf ihre Erreichbarkeit, der Ausgestaltung und ihrer Anzahl zu überprüfen, damit ein optimaler Nutzungskomfort für Radfahrer:innen erzielt werden kann.

ZWILLINGSPLÄTZE

- Die Zwillingsplätze sind grundsätzlich gut gelöst, aber Baumstände in wassergebundenen Wegedecken sind nicht umsetzbar, daher ist hier eine entsprechend realisierbare Lösung zu erarbeiten.

ZAHA-HADID-PLATZ

- Prinzipiell wird die offene Struktur des Platzes begrüßt, allerdings wird ein wesentlich höherer Anteil an nicht versiegelten Flächen bzw. an Grünflächen erwartet.
- Die Positionierung des Pavillons ist in Hinblick auf den Radweg zu prüfen.
- Die Ortbetonfläche am Zaha-Hadid-Platz ist zu begründen und Alternativen sind zu prüfen.

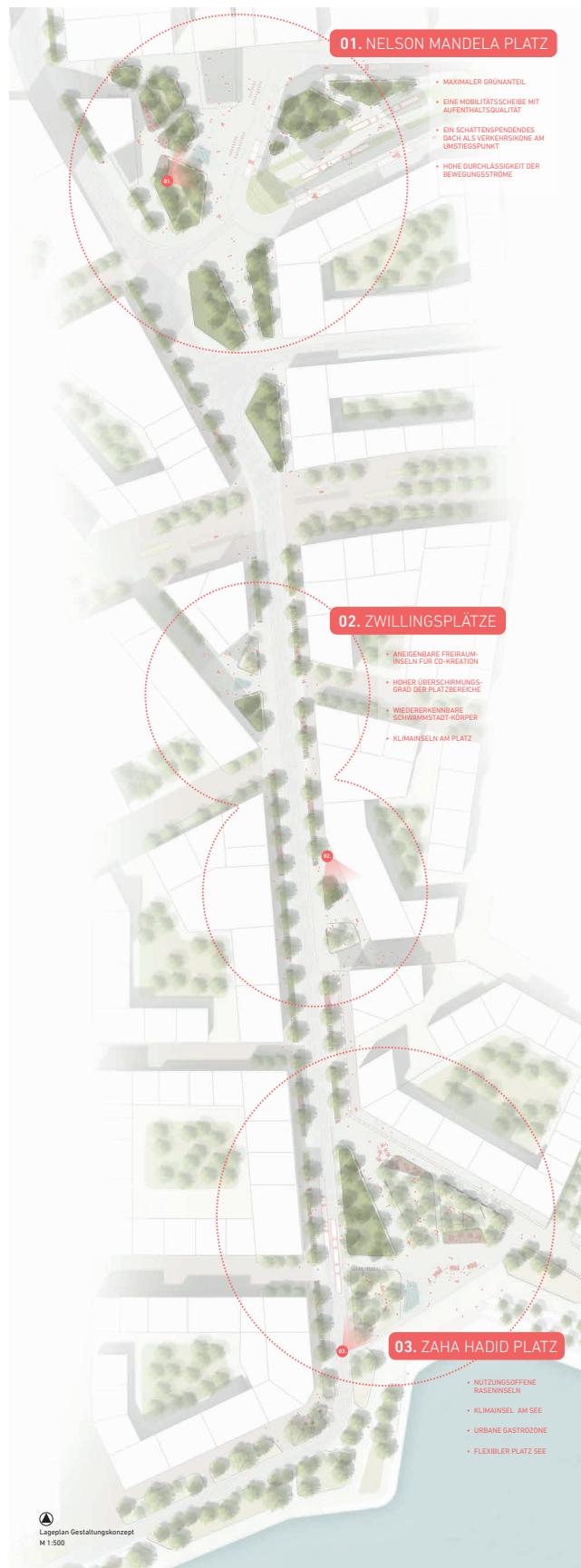
2. PREIS – „ANKOMMEN UND ERLEBEN“

YEWO LANDSCAPES GmbH (Wien/Österreich)

ENTWURFSIDEE

„Das Freiraumkonzept sieht eine Maximierung des Grünraums entlang der Roten Saite, sowie auf den Plätzen vor, ohne dabei die urbane Atmosphäre zu vernachlässigen. Ein neues Verständnis von Urbanität: Grünraum und Stadtkanten treten in Symbiose. Entlang des Straßenraumes bildet sich eine Sequenzierung von linearen Freiräumen mit vielfältigen Atmospären. An jenen Stellen, wo sich platzartige Aufweitungen ergeben (Trichter), befinden sich organisch geformte Freiräume, die die Linearität des Moduls (Möglichkeitsband) aufbrechen.“

Die Freiräume auf den Plätzen formen sich inselartig aus. Durch die flexible Gestalt finden unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen Möglichkeiten zum Verweilen. Dort, wo sich der Rahmen absenkt ergeben sich gezielt gesetzte Öffnungen, die die Freirauminseln zugänglich machen. Es ergeben sich drei unterschiedliche Insel-Typen.“



2. PREIS

WÜRDIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT

Der Beitrag besticht mit seinen klaren Aussagen und gut ablesbaren Haltungen zu den vielfältigen Entwurfsaufgaben. Diese Stringenz ist zugleich die Qualität und der problematische Aspekt dieses Entwurfs.

Als einheitliche gestalterische Elemente zur Umsetzung werden drei verschiedene ‚Inseln‘ vorgeschlagen: Klima-, Innovations- und Urlaubs-Inseln. Diese sind in ihrer Ausgestaltung und in der vielfältigen Nutzbarkeit sehr überzeugend.

Das Projekt stellt den Versuch dar, die co-kreative Meile vom Ausgang des Bahnhofs im Norden bis zum See möglichst gleichmäßig mittels der zweireihigen Alleeäume zu begleiten. Lediglich im Kreuzungsbereich mit der Sonnenallee und bei den beiden Zwillingsplätzen gibt es größere Unterbrechungen. Genau diese beiden Grundhaltungen werden jedoch auch zur größten Schwäche des Projekts: die co-kreative Meile wird durch dieses maximale Strecken gefühlt sehr lange, die Gestaltung ist teilweise zu ‚einfach‘ gedacht, die Raumbeziehung zu den Platzbegrenzungen westlich (Solitärgebäude) und östlich des Nelson-Mandela-Platzes sind nicht gegeben, dafür reißt die Atmosphäre der co-kreativen Meile insbesondere an der Sonnenallee sehr stark ab. Die Gestaltung der Zwillingsplätze wird auf inspirierende Weise neu interpretiert, deren Offenheit und der vorgeschlagene Einsatz der Wasserflächen können überzeugen.

Die Gestaltung des ÖV-Bereichs mit der identitätsstiftenden Überdachung verspricht zahlreiche Qualitäten [...]. Bei genauerer Betrachtung sind diese Überdachungen jedoch zum einen widersprüchlich in der Darstellung und zum anderen nur wenig funktionell. Begrünte Gleise im Haltestellenbereich und unter der Überdachung sind nicht umsetzbar, die Gehrelationen sind teilweise ungünstig. [...]

Der Eingangsbereich zur co-kreativen Meile wirkt in seiner Kanalwirkung wenig einladend, die Erdgeschoßzone des angrenzenden Hauses wird völlig abgetrennt.

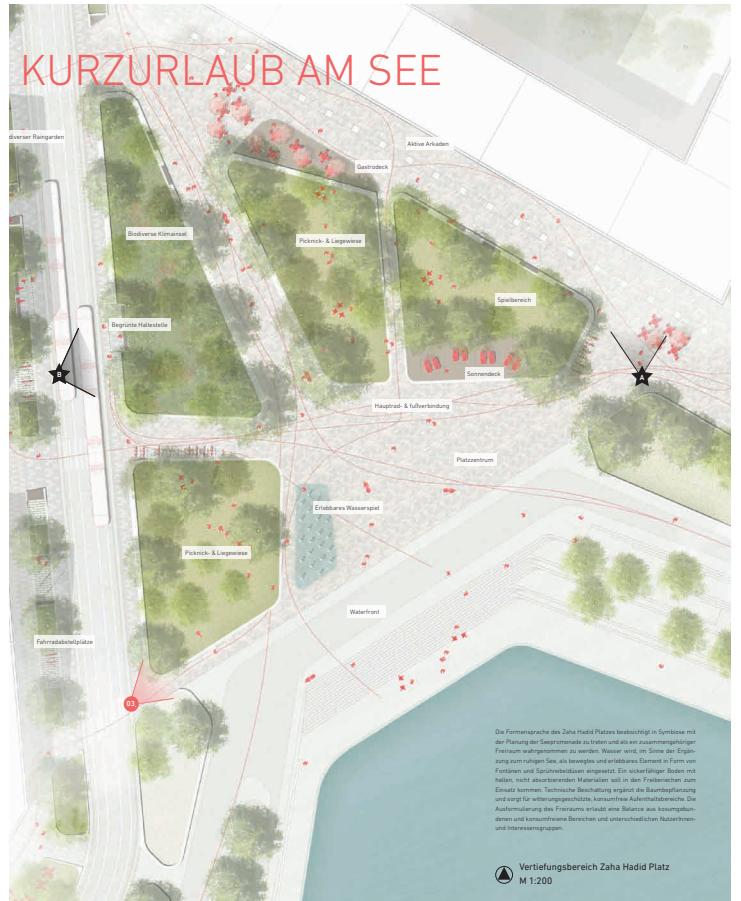
Eine einzigartige Gestaltung weist der Zaha-Hadid-Platz auf. Die Gliederung dieses Platzes durch die großen Grünbereiche schafft einen freien Platz mit adäquater Dimension. Die Idee hier einen ‚Kurzurlaub am See‘ verbringen zu können wird glaubhaft dargestellt. Die Proportionen und die Ausgestaltung [...] sind sehr gekonnt und lassen Verständnis für den Ort erkennen.

In der Jury wird die starke Trennung des Stadtraums vom See sehr widersprüchlich diskutiert. Die klare Haltung und Raumdefinition auf der einen Seite, die mangelnde Offenheit des Stadtraums auf der anderen Seite warfen generelle Fragen zur Entwurfshaltung auf. Einheitlich kritisch wurden hingegen die wenig einladenden, teils schmalen Wege durch das Grün zum See beurteilt.





Vertiefungsbereich Nelson-Madela-Platz



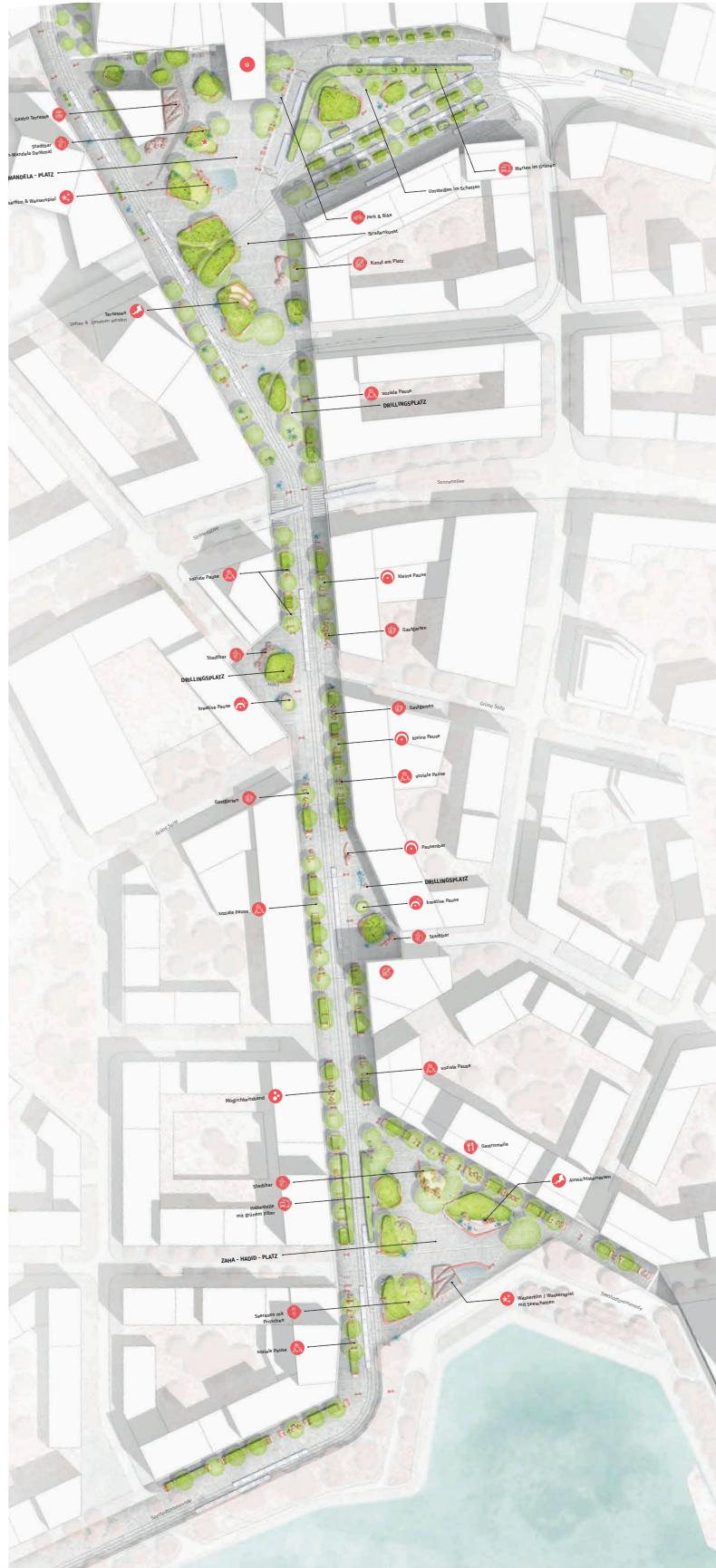
Vertiefungsbereiche Co-kreative Meile und Zaha-Hadid-Platz

3. PREIS – „FER.MA.TE“

DnD Landschaftsplanung ZT KG (Wien/Österreich)

ENTWURFSIDEE

„Die Rote Saite ist gleichzeitig Einkaufsstraße und Hauptverbindung zwischen den beiden U-Bahnstationen, der Sonnenallee und dem Seepark. Sie ist eine bewegte Achse, geprägt von Erledigungen und Betriebsamkeit. Langsame Verbindungen kreuzen die Achse mehrmals, aber auch die Rote Saite selbst benötigt Orte der Entschleunigung. Entlang der bewegten Roten Saite werden daher Plätze der Pause angeordnet. Als Zeichen dafür wurde die Fermate gewählt. Angelehnt an den musikalischen Bezug der Roten Saite stellt die Fermate ein aus der Musik stammendes Ruhezeichen dar und lädt zum Innehalten ein.“



3. PREIS

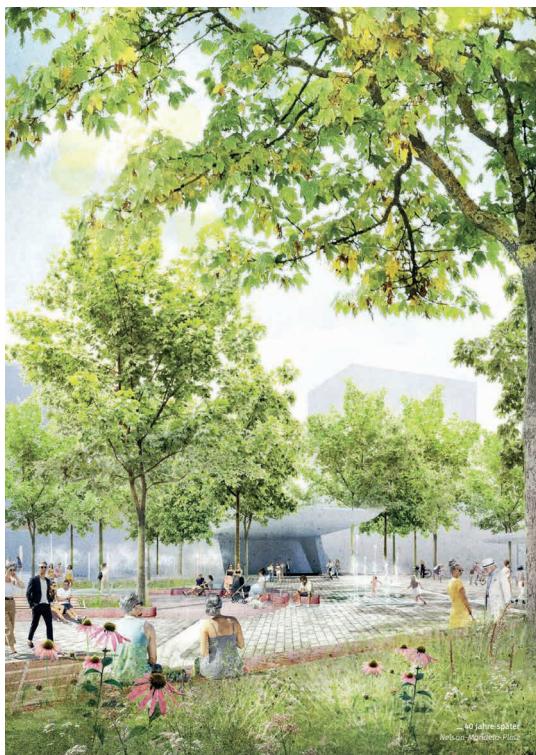
WÜRDIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT

Dieser Entwurf hat sich nach der ersten Runde stark verändert, anstelle der sehr stereotypen runden Formen werden nun sehr organisch geformte, von charakteristischen gebogenen Sitzmöbeln gefasste Grüninseln angeboten. Diese flexibel gestaltbare und nutzbare Elemente erstrecken sich über das gesamte Betrachtungsgebiet und stellen so ein verbindendes Element des gesamten Entwurfs dar.

Das Motiv ‚Wasser‘ wird an allen Plätzen gespielt. Bei der Gestaltung des Nelson-Mandela-Platzes gefällt insbesondere die ungewöhnliche Einbindung des ‚Vinothek-Gebäudes‘, das auf ein Plateau gestellt wird. Die Erreichbarkeit des Nahverkehrsknotens und dessen Ausgestaltung (Witterungsschutz, Gehrelationen, Situierung der Radabstellanlagen etc.) wird kritisch gesehen. Der Ansatz, den potentiellen Gefährdungsbereich für Fußgänger:innen bei der T-förmigen Gleis Kreuzung durch die Anordnung einer Grüninsel zu entschärfen, wird gewürdigt, wenn auch kurze Grüngleise von den Wiener Linien nicht realisiert

werden. Die Idee den südlichen Bereich des Nelson-Mandela-Platzes der co-kreativen Meile zuzuordnen und als ‚Drillingsplatz‘ zu gestalten wird als spannende Idee gewürdigt. Die Umsetzung kann jedoch nicht überzeugen, der trichterförmige Weg vom Bahnhofsausgang bis zur co-kreativen Meile wirkt wenig intuitiv, das Fehlen von wegbegleitendem Grün wird gerade in diesem neuralgischen Straßenbereich vermisst.

Dagegen erscheint die bewusste Offenheit der Zwillingssätze als eine reizvolle Raumfrequenz. Die Gestaltung des Zaha-Hadid-Platzes kann hingegen nur wenig überzeugen. Die Raumgliederung mit den Grüninseln erzeugt zwar kleinteilige Aufenthaltsbereiche lässt aber das große Ganze nicht erkennen, die Situierung des Wasserspiels und des Sonnensegels stehen der gewünschten Perspektive auf den See im Weg. Die Idee das Möglichkeitsband entlang der Arkaden zu verlängern wird als interessant erachtet, die begehbarer Raseninseln wären dennoch ein spannendes Experiment für Wien.





Vertiefungsbereich Nelson-Madela-Platz



Vertiefungsbereiche Co-kreative Meile und Zaha-Hadid-Platz

RUNDGANG 2. STUFE – „AUF.ZUM SEE!

ARGE Lavaland & Treibhaus Landschaftsarchitektur (Berlin/Deutschland)

WÜRDIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT

Der mutige Entwurf zeigt viele außergewöhnliche Ideen und überzeugt mit seiner Unverwechselbarkeit und den vielfältigen Gestaltungsideen. Leider sind die Vorschläge teilweise nur rudimentär oder widersprüchlich ausgearbeitet und entsprechen über weite Strecken nicht den Anforderungen der Auslobung.

Die Idee eine durchgehenden Pflasterung, die organisch gemustert, gleichsam eine liegende, im Spiel von Wasser, Schatten und Nutzungsspuren Fassade bildet, fasziniert. Die organisch geformten Grünflächen machen das Leitmotiv des Entwurfs ‚Auf zum See‘ bis zum Bahnhofseingang glaubhaft erlebbar. Die zahlreichen, vielfältig ausgestalteten Wasserflächen verstärken diese gefühlte Nähe zum See noch zusätzlich.

Diese Leitmotive durchziehen das gesamte Planungsgebiet und schaffen damit ungewöhnliche Raumangebote und unverwechselbare Stadträume. Ganz besonders augenfällig wird dies am Zaha-Hadid-Platz, der sich asymmetrisch zur co-kreativen Meile hin öffnet und damit Straßen- und Platzraum verknüpft.

Diesen zahlreichen Qualitäten des Entwurfs stehen jedoch auch massive Schwächen entgegen: die Leistbarkeit des vorgeschlagenen Pflasters wird massiv angezweifelt, ebenso werden die zu erwartenden hohen Betriebskosten der Wasserspiele kritisch gesehen. Die vorgeschlagenen Dachkonstruktionen sind sehr unpräzise und widersprüchlich dargestellt, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Architekt:innen und Stäbler:innen wäre hier wünschenswert. Die man gelnde Akzentuierung der Straßenbahntrasse wird als mit dieser Entwurfsidee kaum behebbarer Mangel gesehen. Der hohe Anteil an was sergebundenen Decken ist entsprechend den Vorgaben der Magistratsabteilungen der Stadt Wien nicht umsetzbar.



RUNDGANG 2. STUFE – „IN DER ROTEN SAITE ZU HAUSE SEIN“

3:0 Landschaftsarchitektur (Wien/Österreich)

WÜRDIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT

Der Entwurf sieht eine starke Durchgrünung des Stadtraums mit bewusst komponierter Gehölzabfolge vor. Der Stadtraum wird damit sehr stark von der Vegetation im Jahresverlauf geprägt und bekommt so – im Rahmen der Möglichkeiten – eine hohe Wiedererkennbarkeit. Die vorgeschlagenen Pflasterungen greifen auf sympathische Weise in ihrer Materialität das Motiv der Auenlandschaft auf. Neben den Baumpflanzungen und dem ungewöhnlichen Bodenbelag nutzt der Entwurf noch weitere Gestaltungsthemen: Raster mit Pergolen, gebogene Bänke und Tische, Sonnensegel... Insgesamt entsteht jedoch ein wenig kohärenter, nicht besonders charakteristischer Raumeindruck.

Der Nelson-Mandela-Platz wird mit zahlreichen Bäumen versehen, zusätzlich werden Freiflächen mit kleinteiligen, wenig charakteristischen Seln beschattet. Es sind nur wenige witterungsgeschützte Wartebereich zu erkennen. Der ‚Salon‘ genannte Übergang zur co-kreativen Meile verspricht eine hohe Aufenthaltsqualität, schottet sich aber vom ostseitigen Raumabschluss stark ab und lässt generell eine räumliche Spannung vermissen.

Die beiden Zwillingsplätze sind sehr differenziert gestaltet, bilden eine willkommene Abwechslung im Straßenraum, die Ausgestaltung und Möblierung verspricht ein gutes Angebot zur „Co-Kreation“.

Der Zaha-Hadid-Platz öffnet sich trichterförmig zum See – beidseits flankieren Baumgruppen die Freifläche. Die Gestaltung wirkt dabei nicht maßstabsgerecht und räumlich recht wenig differenziert.



RUNDGANG 2. STUFE – „FLUX VON NELSON ZU ZAHA“

LINDLE BUKOR OG (Wien/Österreich)

WÜRDIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT

Der Entwurf gliedert den Stadtraum rhythmisch in kleinere Plätze und Straßenräume. Dabei folgt die Gestaltung sehr stark grafischen Elementen, deren Formgebung nicht immer nachvollziehbar ist. Insgesamt gelingen durch diese kontradiktionsreiche Gestaltung einige überraschende, einzigartige Raumsequenzen, die diesen Beitrag von allen anderen unterscheidet.

Besonders interessant wirkt die räumliche Verdrehung des ganz nördlichen Bereichs des Nelson-Mandela-Platzes in West-Ost-Richtung. Das verleiht dem klug als Fahrradgarage interpretierten Solitärgebäude eine einzigartige Raumwirkung kombiniert mit einer reizvollen Stiegenallee ganz im Norden. Diese ungewöhnliche Lösung des Niveauunterschieds und die Überleitung Richtung co-kreativer Meile bieten zeichenhafte Stadträume. Die Entschärfung des Fußgängergefährdungsbereichs der Gleiskreuzung durch eine Grüninsel wird gewürdigt.

Die restlichen vorgeschlagenen Lösungen sind über weite Teile nicht überzeugend. So wird bezweifelt, dass die in den Plänen ersichtliche grafische Gliederung der Räume durch den aufwändigen Bodenbelag in Realität als dreidimensionale Raumsequenz erlebbar wäre. Die Zwillingsplätze regen wohl wenig zur Nutzung an. Die betonte Trichterform des Zaha-Hadid-Platzes wirft nicht nur gestalterisch Fragen auf, sondern überzeugt auch in ihrer Wegführung nicht.



ALLE BEITRÄGE DER 1. WETTBEWERBSSTUFE

Hager Partner AG
(Zürich/Schweiz)

PLANORAMA Landschaftsarchitektur
Maik Böhmer
(Berlin/Deutschland)

**RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten**
(Bonn/Deutschland)

Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH
(Berlin/Deutschland)

DnD Landschaftsplanung ZT KG
(Wien/Österreich)

freiland Umweltconsulting ZT GmbH
(Graz/Österreich)

**Valentien+Valentien Landschaftsarchitek-
ten und Stadtplaner SRL**
(Weßling/Deutschland)

3:0 Landschaftsarchitektur
(Wien/Österreich)

**ARGE Lavaland & Treibhaus
Landschaftsarchitektur**
(Berlin/Deutschland)

LINDLE BUKOR OG
(Wien/Österreich)

YEWO LANDSCAPES GmbH
(Wien/Österreich)

**Levin Monsigny Landschaftsarchitekten
GmbH** (Berlin/Deutschland)

Hager Partner AG (Zürich/Schweiz)



PLANORAMA Landschaftsarchitektur

Maik Böhmer (Berlin/Deutschland)



Der Beitrag formuliert einen stark ausgeprägten, zentralen Boulevard, der vom Bahnhofsgebäude am Nelson-Mandela-Platz bis an das Seeufer reicht. Während sich der Platz im Norden durch seine Offenheit auszeichnet, verdichtet sich die Gestaltung im Süden am Zaha-Hadid-Platz. Die Wasserfläche am Nelson-Mandela-Platz gliedert diesen in seine unterschiedlichen Teilbereiche, wobei die Gehlinie diese Wasserfläche quert. Möblierungselemente mit Signalwirkung ziehen sich als „roter Faden“ durch die gesamte Rote Saite Nord.

Dem Beitrag gelingt die Balance zwischen Kohärenz und Vielfalt. Ein homogener, durchgehender Raum wird von klar akzentuierten Plätzen durchsetzt. Die Strukturierung des trichterförmigen Platzbereiches im südlichen Teil des Nelson-Mandela-Platzes erlaubt ein rasches Ankommen in der co-kreativen Meile. Auch der Übergang zur Sonnenallee wirkt äußerst selbstverständlich, ohne den klaren Vorrang der Roten Saite in Frage zu stellen. Auch den Übergang von der co-kreativen Meile zur Seepromenade würdigt die Jury als sehr gelungen. Die Zwillingssplätze werden als Querungsmöglichkeit der co-kreativen Meile gestärkt, gleichzeitig werden sie durch die Sequenz dazwischen stärker getrennt.

Die Teilnahmeberechtigung dieses Beitrags war nicht gegeben.

**RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten** (Bonn/Deutschland)



Der Entwurf öffnet zahlreiche „behagliche“ Räume, bewusste Lücken in den Baumreihen erlauben mehr Spielraum. Auch die freigespielten Zwillingsplätze bieten ausreichend nutzungs- offene Flächen. Die Jury würdigt die Wahl der Baumstellungen, die zum Straßenseitenwechsel anregt sowie die Öffnung des Straßenraums zum Zaha-Hadid-Platz, der vielmehr die Anmutung eines Parks aufweist, was ambivalent diskutiert wird. Die Einschränkung in einer vielfältigen Nutzbarkeit des Platzes wird zu bedenken gegeben.

Der Vorschlag des Baumwipfelpfads wird von der Jury nicht unterstützt, dessen Monofunktionalität steht in maximalem Widerspruch zur übergeordneten Idee der Co-Kreation, der Wunsch nach einem hochgelegenen Aussichtspunkt wird nicht nachvollzogen. Der Freiraum sollte viel mehr mit vorhandenen Qualitäten (See, Städtebau, ...) arbeiten und keine neuen Elemente einfügen.

Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH
(Berlin/Deutschland)

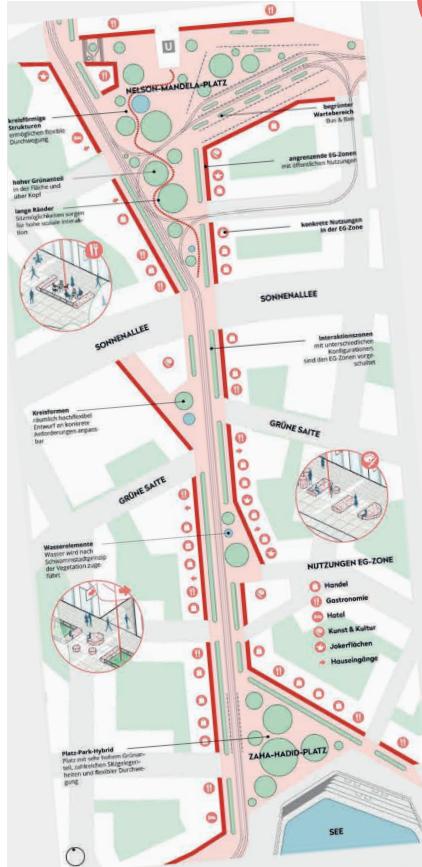


[...] Die „drei Atmosphären“, wie sie von den Verfasser:innen beschrieben werden, lassen sich in einem recht abwechslungsreichen Freiraum gut ablesen.

Die Jury begrüßt die Gliederung des Nelson-Mandela-Platzes in drei Teilbereiche (Bahnhofsvorplatz, Wartebereich, Eingangsbereich in die co-kreative Meile). Die Integration der Zwillingsplätze ist gelungen und zeichnet sich durch eine gewisse Selbstverständlichkeit aus. Auch der deutlich akzentuierte Übergang an der Sonnenallee wird begrüßt.

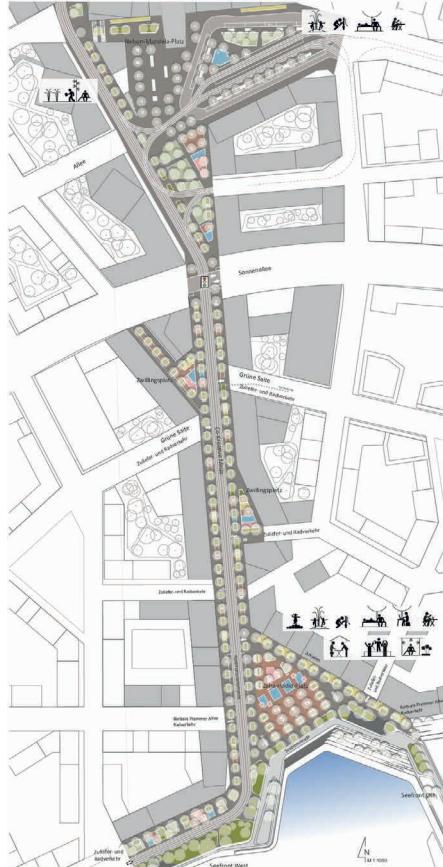
Besonders würdigt die Jury, dass die Notwendigkeit eines Aktivitätspunktes am südlichen Ende der co-kreativen Meile erkannt wurde und mit einem Kiosk-Gebäude der Umlenkpunkt aus der zentralen Achse kommend markiert wird. Am Zaha-Hadid-Platz erlaubt die aufgelockerte Baumsetzung eine Öffnung des Blicks zum See.

DnD Landschaftsplanung
ZT KG (Wien/Österreich)



Das Konzept ist von einem sehr formalistischen Ansatz geprägt. Kreisförmige Strukturen in unterschiedlichen Skalierungen durchziehen sehr konsequent das gesamte Planungsgebiet. Dieses einheitliche Gestaltungsmittel erlaubt einen großen Gestaltungsspielraum in Größe, Anzahl und Ausgestaltung. [...] Die Vielfalt in der Nutzbarkeit und die Differenziertheit der Ausgestaltung sowohl der runden als auch der Restflächen wird allerdings kritisch hinterfragt. [...] Weiters werden die kleine frei bespielbare Fläche am Zaha-Hadid-Platz sowie die geringe Durchlässigkeit im südlichen Bereich des Nelson-Mandela-Platzes bemängelt. Die Platzsituation des Nelson-Mandela-Platzes wird weit Richtung Süden in die co-kreative Meile gezogen und diese dadurch stark verkürzt. Die co-kreative Meile ist weniger Straße als vielmehr eine Abfolge unterschiedlicher Freiräume, was die Jury als klare räumlich Haltung erkennt und unterstützt..

freiland Umweltconsulting ZT GmbH
(Graz/Österreich)



Der Entwurf sieht eine starke, einer strengen, rasterförmigen Geometrie folgenden Begrünung vor. Das würde, wie in den dreidimensionalen Darstellungen zu erkennen, mittelfristig ein durchgehendes Baumdach mit guter Beschattung versprechen. Dieser Vorschlag der regelmäßigen, dichten Baumsetzungen wird in der Umsetzung allerdings als unrealistisch eingeschätzt, Anforderungen an Leitungs- und Wegeführungen, notwendige Sichtbeziehungen etc. würden zu einer starken Aufweichung dieser doch recht schematisch ausformulierten Gestaltung führen. Die Wegelinien am Nelson-Mandela-Platz scheinen nicht plausibel, der enge Baumraster am Zaha-Hadid-Platz schränkt die vielfältige Nutzbarkeit sehr stark ein.

Valentien+Valentien Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL (Weßling/Deutschland)



Der Entwurf ist weniger durch ein Gestaltungskonzept als durch ein Inszenierungskonzept gekennzeichnet. Die thematische und atmosphärische Aufladung einzelner Teilbereiche durch ein „Wassertor“, ein „Grünes Tor“ und Sonnensegel werden als Aneinanderreihung im Planungsgebiet verortet und lassen den „roten Faden“ vermissen. Die Jury stellt sowohl das Wassertor als auch das Grüne Tor aus technischen Gründen (Oberleitungen der Straßenbahn müssen zu jeder Zeit von Pflanzenbewuchs freigehalten werden – sehr hoher Erhaltungsaufwand) und aus Gründen der Nutzer:innenperspektive (EG-Nutzer:innen wünschen vermutlich keine grüne Wand vor dem Geschäftslokal) in Frage.

In Summe weist das Projekt sehr wenig Grünanteil und sehr wenige Baumsetzungen auf.

3:0 Landschaftsarchitektur (Wien/Österreich)



STUFE 2

Die co-kreative Meile wird als Allee mit Unterbrechungen durch Baumgruppen aufgebaut. Diese Baumgruppen erlauben am Nelson-Mandela-Platz eine selbstverständliche Überleitung vom Platz in die co-kreative Meile. An den Zwillingsplätzen wird durch das Springen der Baumreihe und den Einsatz der Baumgruppen sehr elegant ein Straßenseitenwechsel vollzogen, der letztlich zum Zaha-Hadid-Platz überleitet.

Der Zaha-Hadid-Platz wird von Baumhainen eingefasst und öffnet sich mit einer Lichtung zum See. Die Jury würdigt die Herstellung dieses atmosphärisch aufgeladenen Raums, der trotz umfangreicher Baumsetzungen eine frei bespielbare Fläche offen lässt. Hier ist eine temporär intensive Bespielung ebenso vorstellbar wie eine Alltagsnutzung.

ARGE Lavaland & Treibhaus Landschaftsarchitektur (Berlin/Deutschland)


STUFE 2

LINDLE BUKOR OG
(Wien/Österreich)


STUFE 2

Der Entwurf ist geprägt von der Leitidee des „Spiels mit dem Wasser“ und der Raumabfolge des Nelson-Mandela-Platzes („Jump in“), des zentralen Abschnitts an den Zwillingsplätzen („eintauchen“) und des Zaha-Hadid-Platzes („auftauchen“). Die Jury würdigt den Aufbau dieser Raumsequenzen sowie das ganzheitlich aufgegriffene Wasser-Thema.

Das inszenierte Ankommen am Nelson-Mandela-Platz unter einem differenzierten Baumdach wird ebenso als gelungen bewertet wie das Aufspannen einer „starken Mitte“ um die beiden Zwillingsplätze. Auch die Übergänge zur Grünen Saite sowie die Querung der Sonnenallee überzeugen die Jury. Die Öffnung des Straßenbereichs zum Zaha-Hadid-Platz verspricht eine sehr gute räumliche und atmosphärische Verknüpfung dieser beiden Raumbereiche, zudem wertet diese asymmetrische Teilung die Erdgeschoßzonen der angrenzenden Gebäude wesentlich auf und begünstigt deren (wirtschaftliche) Nutzbarkeit.

Der Beitrag zeichnet sich durch eine sehr formale, über weite Teile klare Gestaltung und den Aufbau stringenter Baumreihen aus, die nur an den Zwillingsplätzen unterbrochen werden. Auch der Nelson-Mandela-Platz wird von Baumreihen umrahmt und durchzogen. Der Zaha-Hadid-Platz öffnet sich trichterförmig zum See – beidseits flankieren lose gesetzte Bäume die zentrale Freifläche.

Die Jury würdigt die aufwändigen und detaillierten perspektivischen Darstellungen.

YEWO LANDSCAPES GmbH
(Wien/Österreich)



STUFE 2

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten
GmbH (Berlin/Deutschland)



Für die Maximierung des Grünraums schlagen die Verfasser:innen einerseits die Komprimierung der Lieferzonen zu Gunsten von mehr Baumsetzungen vor, andererseits wird der Bus- und Straßenbahnbereich räumlich kompakter gefasst. Beide Maßnahmen werden von der Jury zwar prinzipiell positiv aufgenommen, in ihrer Funktionalität und Umsetzbarkeit jedoch in Frage gestellt. Das präzise Setzen von Grünflächen, die ein Freispielnen der Bewegungs- und Sichtachsen erlauben, wird gewürdigt. Während die Platzierungen der Grünflächen am Nelson-Mandela-Platz einer nochmaligen Überprüfung durch die Verfasser:innen bedürfen, unterstützt die Jury den Vorschlag, am Zaha-Hadid-Platz die Grünflächen durch die vorgeschlagene Wegeführung zu kreuzen und den Raum damit drei unterschiedliche Freibereiche zu gliedern. Der von Grünflächen gerahmte Platz am See suggeriert einen „Kurzurlaub am See“ mit der hinter einem grünen Puffer liegenden Stadt. [...]

Der prägende Gestaltungsvorschlag dieses-Beitrags ist ein tiefer gelegter, begrünter Gleiskörper mit beidseitigem Radweg. Zu dieser Idee äußert die Jury große Bedenken: Die extreme Barrierefunktion in Längsrichtung teilt den Straßenquerschnitt in zwei schmale Bänder, erschwert Querungen enorm (u.a. für Geschäftsstraße sehr ungünstig) und macht eine Mehrfachnutzung des Straßenraums unmöglich. Die wenigen punktuellen Querungsmöglichkeiten entsprechen nicht den Anforderungen an eine stark Fußgänger:innen orientierten Gestaltung. Zudem lässt sich der Lieferverkehr auf dem Rasengleis nicht organisieren.

Darüber hinaus wird die Nutzbarkeit der Liegewiese (Skulpturenwiese) an diesem hochfrequentierten Ort in Frage gestellt und eine klare Haltung zum Kreuzungsbereich mit der Sonnenallee wird vermisst.

AUSLOBERIN

Wien 3420 **aspern** Development AG
Seestadtstraße 27/13
1220 Wien, Österreich

VERFAHRENSBEGLEITUNG

RAUMPOSITION
Scheuvens | Allmeier | Ziegler OG
Phorusgasse 2/28
1040 Wien, Österreich

Wien, Juni 2022

wien3420
aspern development AG

**RAUM
POSITION.**
SCHEUVEENS | ALLMEIER | ZIEGLER

